

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Agnes Bernauer

Hebbel, Friedrich

Wien, 1855

Szene XII

[urn:nbn:de:bsz:31-89960](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89960)

Freijing. Also, Ihr erscheint, ich hab' Euer Wort!
(Ab, von Förring, Frauenheven und Nothhafft von Wernberg zurück
begleitet.)

Gilste Scene.

Albrecht. Da ist's! Und ich kann nicht sagen, daß
mich's verdriest! Ich bin nicht gemacht, mein Glück zu
genießen, wie ein Knabe die Kirschchen nascht, die er gestoh-
len hat! Und wenn der Sturmwind mir die Tarnkappe
abreißt, so kann der Augsburger Priester doch gewiß nicht
sagen, ich selbst hätte das Geheimniß verrathen!

Zwölfte Scene.

Agnes (tritt wieder ein, aber ohne die Kleinodien). Nun,
mein Albrecht?

Albrecht. Ja, Agnes, nun werd' ich's bald sehen,
ob Du von Deinem Vater was gelernt hast, ich werde
blos, um Dich auf die Probe zu stellen, ein Paar Beulen
von Regensburg mitbringen! Aber, was hast Du gemacht?
Mein Werk wieder zerstört? Nein, wirst Du sagen, Got-
tes Werk wieder hergestellt! Und es ist wahr, ich hatte es
nur verdorben, wie der Knabe die Lilie, die er mit Nelken-
blättern bestreut! Du thatest wohl, den bunten Ueberfluß
abzuschütteln.

Agnes. Ich habe Alles gehört, Alles! Ich mußte!

Albrecht. Alles, nur meine letzte Antwort nicht!
Fürchte Nichts von meinem Ungestüm, ich halte sie zurück,
so lange ich kann, auch jetzt noch! Aber im äußersten Fall:

Hier ist sie! (Er umarmt sie.) Wir sind vereint, nur der Tod kann uns noch trennen, und der ist kein eigner Herr. Auch gibt's auf der ganzen Welt keinen Mann, der sich schneller in Etwas ergibt, wie mein Vater, wenn er sieht, daß Nichts mehr zu ändern ist! Nun in die Küstammer! Nothhafft und Törring nehm' ich mit, Frauenhoden bleibt hier zu Deinem Schutz!

Agnes. Es ist nicht Furcht, was mich bewegt! Den Schwindel hab' ich überwunden! Aber — Sieh', mein Albrecht, es thut mir weh', wenn ich mir denke, daß ganz Augsburg mich für etwas Anderes, als für Deine Gemahlin hält; und der Trost, vor Gott rein dazustehen, reicht nicht immer aus, kaum, laß mich's bekennen, das Gefühl, mein Glück damit zu bezahlen. Doch ich will es gern mein ganzes Leben lang ertragen, wenn's nur zwischen Dir und Deinem Vater Friede bleibt. Wie fürchterlich war's mir früher schon immer, wenn sich Freunde und Brüder meinetwegen entzweiten, und von wie manchem Tanz blieb ich weg, um's nur nicht zu sehen! Und was war das gegen dieß!

Albrecht. Dieß Mal ist gar nichts zu besorgen! Auch ein Fürstensohn darf sagen: ich will die nicht! und wenigstens: ich will noch nicht! Aber zusammen hauen will ich sie — Hei! wer mich bisher schon einen guten Fechter genannt hat, der soll sich schämen und ein Jeder soll sich's im Stillen zuschwören, mir nie wieder in den Weg zu treten, auch wer selbst Nichts abbekommt! (Weide ab.)